

Ausschau:
Kugel früh 7 Uhr.
Postkarte
werden angenommen:
bis Abend 6. Gon-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Flugzeug in diese Blätter
werden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Umlage:
17000 Exemplare.

Abozement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
ferung in's Dom.
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Postkartenpreise:
Für den Raum eines
gehaltenen Beiles:
1 Rgt. Unter „Ring“
landt“ bis Beile
- 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Brunn und Eigentum der Herausgeber: Tiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. Juni.

Der berzeitige Assistent des Montirungsbetriebs, Major Müde, ist zum Director derselben ernannt worden.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des „Dr. J.“ haben in städtischen Wahlbezirken bei der Landtagswahl die meisten Stimmen erhalten: Bürgermeister Haberkorn in Zittau, Staatsanwalt Petri in Bautzen, Adv. Krebschmar in Großenhain, Adv. Schreit in Pirna, Fabrikant Lange in Glashütte, Stadtrath Sachse in Freiberg, Bürgermeister Dietel in Wurzen, Bürgermeister Schreiber in Strehla, Handelskammer-Sekretär Dr. Gensel in Leipzig, Fabrikbesitzer Krüger in Freiberg, Bürgermeister Heinrich in Borna, Director Dr. Hahn in Burgstädt, Kaufmann Venzig in Meerane, Stadtrath Uhle in Glauchau, Adv. Temper in Werda, Stadtrath Dr. Windfuß in Dresden, Stadtrath Staus in Glauchau, Oberlehrer Dr. Schubert in Annaberg, Adv. Mannsfeld in Schwarzenberg, Kaufmann Ploß in Reichenbach, Adv. Körner in Lengenfeld, Stadtvorsteher Klemm in Plauen, Adv. Shanck in Delitzsch. — Auf dem platten Lande: Appretur-Krahl in Cibau, Friedensrichter Barth in Radebeul, Handelskammer-Sekretär Dr. Klenk in Dresden, Dr. Heine in Plagwitz, Adv. Ludwig in Chemnitz, Gemeindesvorstand Jungnickel in Limbach, Amtshauptmann v. Könnern auf Erdmannsdorf, Mühlendesitzer Schulze in Meinerndorf, Amtshauptmann Barth in Stein.

Wenn bereinst Bischof Benno die Meissner Gegend mit ihrem idyllischen Charakter als eine der herrlichsten des Landes pries und sie so mancher italienischen Landschaft gleichstellte, so bietet jetzt die neue Eisenbahn durch das reizend gelegene Triebischtal bis über Nossen hinaus dem Freunde der Natur willkommene Gelegenheit, sich dieses Anblicks zu erfreuen. Ein Punkt aber ist es, der nicht nur dem Alterthumsforscher, sondern auch jedem Patrioten von Bedeutung erscheinen muss. Dies ist offenbar Alt-Zelle, jener denkwürdige, äußerst romantisch gelegene Ort, eine Viertelstunde hinter Nossen. Hier stehen wir vor einem Heiligtum der sächsischen Geschichte, den ehrwürdigen Ruinen des 1545 säkularisierten Klosters, welches Markgraf Otto der Reiche im Jahre 1162 gestiftet und zugleich zu seinem Grablege bestimmt hatte. Die Gelehrsamkeit seiner Mitglieder, sowie deren Mildthätigkeit und Hospitalität war allgemein anerkannt, und so kam es, dass um das Jahr 1500 in einem Zeitraum von drei Jahren nicht weniger als 20,000 Reisende zu Fuß und 14,000 zu Pferde in diesem Kloster Aufnahme gefunden hatten. Nach diesem inmitten von Waldbestämmten gelegenen Ort unternehmen jetzt nicht nur Einzelne, sondern auch ganze Gesellschaften lohnenswerthe Ausflüsse; so auch am vergangenen Sonnabend nahe an 20 Personen unter Leitung der Vorstände der hiesigen Bogenschützen-Gesellschaft. Auf dem Bahnhofe in Nossen angelommen, begaben sich Herren wie Damen nach dem Kammergut Alt-Zelle und zwar in heiterer, lebensfroher Stimmung nach dem Garten der dortigen, äußerst sauberen und allen Wünschen entsprechenden Restauration. Nach einem Stündchen der Rast gingen alle nach den Garten- und Parlanlagen, welche das prächtliche Mausoleum umgeben. Räume, die mit ihren dichten Schatten einen elegischen Eindruck auf das menschliche Gemüth ausüben. Der gesäßige Greiner erschloss die Kapelle, welche im Jahre 1787 Friedrich Augusti als würdige Beigräbnissstätte für die Gebeine seines Ahnen hatte aufrütteln lassen. Es ist dies eine schöne, einfache Grufthalle im römischen Styl, in deren Mitte sich ein aus dem schönsten Bildensar und Grotendorfer Marmor errichtetes Denkmal erhebt, dessen Carrara, Architrav und Säulenköpfe von schwarzem, dessen Fries, Kapitale und Säulenfüße von weißem und rocken wie Einlassungen aus farbigem Marmor gearbeitet sind. Die Inschriftentafeln sind schwarz und enthalten metallene, vergoldete Inschriften, welche die Namen und Elternnamen der hier beerdigten und bis zum Jahre 1397 gehenden Fürstlichen Personen bezeichnen. Viele der Anwesenden fliegen in die Grufthalle, in welcher auf einem einfachen Fußgestell fünf steinerne Urnen lie aufgefundenen Gebeine Friedrich des Ernsthaften, Friedrich des Strengen und ihrer beiden Gemahlinnen nebst denen eines Sohnes vom leichtgerannen Fürsten umschlossen. Nachdem man in einer Vorhalle der Kapelle noch die ebenfalls aufgefundenen Grabsteine mit den Bildnissen Otto des Reichen, sowie Albrecht des Stolzen und Dietrich des Drängen betrachtet, geschah ein Umgang durch den Park, wo sich noch als Ruinen das Portal der Klosterkirche, ein Theil der Abtei, mehrere Keller, das Psalmitentarium, sowie etliche Rester der im Garten zerstreut gemachten Grufthäusern altdäglicher sächsischer Geschlechter, namentlich der Burgrägen von Dohna u. s. w. befanden. Das Mittagsmahl wurde von der Gesellschaft im Garten der Restauration an drei langen Tafeln eingenommen, wo einer der Vorstände, Herr Adv. Junge, eingebettet der durchwanderten historischen Stätte, einen trefflichen Anhaltpunkt fand, den ersten Toast auf das Wohl des Lan-

befvaters und auf das ganze königliche Haus auszubringen. Ein Tafellied, von selbigem Sprecher gedichtet, wurde unter dem grünen Laub der Bäume gesungen, während später von anderer Seite eine heiter gehaltene Rede mit Hinblick auf Sonst und Jetzt die frohesten Stimmung erweckte. Wenn hierbei die achtbare Leistung des Musikers, unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirector Thierfelder aus Nossen, ein Wort der Anerkennung verdient, so hat außerdem noch der Wirth des Gasthauses zu Alt-Zelle, Herr Wenkel, für seine Lieferungen aus Küche und Keller die vollgültigsten Ansprüche. Wie dieser aufmerksame Restaurator schon neulich 321 Personen bewirtete, als die Freimaurer der Hauptloge zu Dresden dasselbe table d'hôte speisten, so geschah es auch hier. In angenehmster Stimmung verflossen die Stunden, und als die Abendstunde nahte, wurde in Einigen der Wunsch rege, noch einmal, und sei es nur auf ein halb Stündchen, in dem eleganten Park zu verweilen. Welche Ruhe unter den allergrauen moosigen Ruinen, diesen stillen Zeugen einer längst vergangenen Zeit! Wenn jede Tagesstunde so zu sagen ihre besondere Stimmung, gleichsam ihren Genius hat, so erhebt uns der Abend mit seinem geheimnißvollen Wesen wie in ein unbekanntes Land. Selbst die Tonwelt, in Folge der Ruhe ist verändert, und es war von tiefgründender Wirkung, als eine der jüngeren Damen mit ihrer schönen Altstimme in der hochgewölbten Grufthalle ein Ave maria komponirt von Frau Börner-Sandrin sang. Nur ungern schied man dann von dem herrlichen Ort, wo man empfindet, dass die Natur aus ihrer Quelle uns immer die reichsten Freuden ergiebt lässt. Mit dem Sinken der Dämmerung hatten sich alle wieder auf dem Bahnhofe eingefunden; der Zug führte nach 9 Uhr glücklich, durch frohe Stimmung verbundene Menschen in's heimathliche Haus zurück.

Am Sonntag früh bot sich den Besuchern des Großen Gartens das seltene Schauspiel, 20 Mitglieder des sehr zahlreichen hiesigen Velociped-Clubs eine Corso-Fahrt auf dem sehr gut dazu geeigneten Terrain auszuführen zu sehen. Der impoante Zug folgte seinem Führer in regelmäßigen Colonnen von Hollands Restauration aus um den Schloßteich herum nach der Picardie und Hofgärtner, wo einige Minuten Rast gemacht wurde, um dann eine Geschwindfahrt nach der „Grünen Wiese“ zu machen, welcher Weg in 4½ Minuten zurückgelegt werden soll. Die Velocipedisten zeigten sich durch elegantes Fahren und Manövren aus, und durfte bei solchem Anblick manches Vorurtheil gegen das Reitrad schwanken, wie denn die vielsehen freundlichen Burufe dahin zu deuten schienen, man wähne recht bald wieder ein ähnliches Corso-Fahren arrangiert zu sehen.

Am Sonntage mache die Kugel aus einer Bolzenbüchse einen ungewöhnlichen Weg. Der Haussnacht eines Bergungsortes im Blaueniche Grunde ergriff in einer mühigen Viertelstunde auch das Geschöpf und zielte nach einer leblosen Puppe. Diese traf er nun freilich nicht, wohl aber leider ein Wäldchen von 10 bis 12 Jahren, die in der Nähe des Biles stand. Die Kugel flog dem Mädchen in die eine Wange und blieb darin sitzen. Die Kleine, deren Baden bald anschlossen, wurde zu einem Barbier geschafft, welcher die Operation also bald befohl.

Ende voriger Woche versiabt hier selbst im Victoria-Hotel, wo er seit einiger Zeit wohnte, ein junger Amerikaner, dessen theils verstorben, theils noch lebende Anerwande übertraumt Ocean I in geringen Stellungen in der Verwaltung der Vereinigten Staaten eingenommen und einnehmen. Sein Name ist und Simpson Rush. Sein Urgroßvater, Benjamin Rush, ist einer der Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, desgleichen sein Urgroßvater mütterlicher Seite, Mr. Storck. Der hier verstorbene Enkel William wurde auf seinem letzten Wege am Sonntag durch große Theilnahme seiner Landsleute gelebt.

Wie wir hören, soll seit Kurzem fast kein Tag vergehen, an welchem der Behörde nicht angezeigt wurde, dass bald in diesem, bald in jenem Stadttheile einem Kinde die Dhringel gestohlen worden seien. Nach den Versprechungen, die die Diebin den Kindern macht, um sie an sich zu locken, und die zumeist darin bestehen, dass sie ihnen einen neuen Puppenwagen als Geschenk in Aussicht stellt, scheinen fast sämmtliche Diebstähle auf ihr Konto geschrieben werden zu müssen. Sie wird als eine starke Frauenperson beschrieben, die ihre Opfer auf Straßen und öffentlichen Plätzen vorher an sich lebt und sie dann in Promenaden verschleppt, woselbst sie ihre Diebereien ausführt.

Am vergangenen Sonntag, Morgen gegen 6 Uhr, will man in der Gegend von Großenhain und Nossen bis herunter nach Wurzen in der Richtung nach der preußischen Grenze zu einer gewaltige Detonation gehört haben. Die Gerüchte, nach denen dieselbe durch eine Pulverexplosion in Torgau, oder durch die Explosion eines Dampfschiffahrtkessels verursacht worden sei, sollen sich bereits als unbegründet erwiesen haben.

Ja der Station Chemnitz fand gestern früh gegen 10 Uhr ein bedauerlicher Unfall statt, indem der um 5 Uhr 30 Min.

von Dresden nach Chemnitz abgefahrenen Personenzug bei dem Hineinfahren im Bahnhof Chemnitz gegen einen so eben von Chemnitz nach Nossen abfahrenden Personenzug stieß, daß die Locomotiven beider Züge entgleisten und einige Wagen Beschädigungen erlitten. Die Heftigkeit des Zusammenpralls war immerhin so gewaltig, daß einige Passagierte Contusionen zu beklagen hatten, jedoch wurde zum Glück keiner derselben gefährlich verwundet. Vom Zugpersonal wurde ein Bremsier an den Füßen zwischen zwei Wagen gequetscht, doch auch diese Verletzung soll nach Ausspruch des Arztes eine solche sein, die dem Bremsier keine bleibenden Folgen nachlässt. Der Verkehr wurde nur auf kurze Zeit gestört. Die Staatsanwaltschaft hat die betreffende Untersuchung bereits eingeleitet, und werden wie hierüber seiner Zeit Weiteres berichten.

Seit langen Jahren ist die Fabrik von Metallwaren und Bier-Apparate des Herrn E. Leuschner zu Dresden in Sachsen und selbst über seine Grenzen hinaus namentlich durch ihre Patent-Bier Apparate bekannt. Vor kurzem brachte eine Biologe unseres Blattes zahlreiche schriftliche Beweise von der praktischen Brauchbarkeit dieser Erfindung und findet sich auch Gelegenheit, an verschiedenen Orten z. B. bei Hollac, Schießgasse, in der Medinger, Bobenbacher Bierniederlage, in Stadt Paris hier sowie in Leipzig, Bautzen, Löbau, Jena &c. diese Bier-Apparate im Gange zu sehen und die günstigen Urtheile der Besitzer mündlich zu hören. Wer diese Apparate längere Zeit im Gebrauch gehabt, der weiß auch seine Vortheile zu würdigen. Es stimmen alle Inhaber dieser Apparate darin überein, daß einerseits die mit grossem Fleiß und Geschick dabei ausgeführten Arbeiten einen sehr guten Eindruck in Bezug auf die Fabrikation des Objets machen, und daß andererseits weshen das Güte des Bieres, durch den Apparat gehoben wird, sich keineswegs mindert, sondern im Gegenteil erhöht.

Der convertire fröhlt Secretär des Fürstbischöflichen Cardinal Schwarzenberg zu Prag und nunmehrige Kandidat der protestantischen Theologie, Herr Jäger, welcher bereits in mehreren hiesigen Kirchen mit Beifall gepredigt hat, wird laut der letzten Kirchennotizen nächste Mittwoch die Abendpredigt (7 Uhr) in der Neustädter Kirche halten.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag soll zwischen Lommatzsch und Meißen ein circa 15 Pfund schwerer Meteorstein niedergefallen sein.

Vor einigen Tagen ist der 69 Jahre alte Obersteiger Benjamin Voigt in Neustadt bei Schneeberg, ein in weiten Kreisen geliebter und beliebter Mann, in einen sehr tiefen Schacht gefürkt und hat dabei so erhebliche Verletzungen erlitten, daß er kurz darauf verstarb.

Vor mehreren Tagen schlich sich zur Abendzeit ein bermal hier arbeitslos auflegender Schuhmachergeselle in die in Ruffstadt befindliche Wohnung seines vormaligen Arbeitgebers ein und versteckte sich in Abwesenheit der dortigen Gesellen auf dem Oberboden so lang, bis Letztere inzwischen nach Hause gekommen und sich zur Ruhe gelegt hatten. Nun schlich er sich auf den Beinen in die Schlafammer der Gesellen ein und stahl daraus eine Menge Kleidungsstücke, mit denen er auch das Haus unbeküllt verließ. Auf der Straße aber ereilte ihn das Schicksal in der Gestalt eines Wächters, denn das ängstliche Wesen des Nachtwandlers und seine Würde auffiel und der ihn deshalb arretierte. Ihm haben es die Gesellen zu danken, daß sie baldigst Aussicht haben, ihre Sachen wiederzuerlangen.

Am 29. v. Mts. ist in Zürich bei Chemnitz in dem Arnold'schen Gute Feuer ausgebrochen, und es sind das Wohngebäude, das Schuppengebäude, sowie ein Pferdestall niedergebrannt. Tags darauf wurden in Schanzlitz bei Rügeln ein Drescherhaus und ein Schuppen eingeschert, wobei der Bewohner des ersten sein ganzes, nicht versichertes Hab und Gut einbüßte. Ebenfalls am 30. v. Mts. entstand auch in Elterlein eine Feuersbrunst, durch welche zehn verschiedene Häuser und Scheune verbrannten, ehe man dem Feuer Einhalt thun konnte.

In Nemüller's Sommertheater hat die neu einfließende Suppe die komische Oper „die Frau Meisterin“ am Sonntage sehr gefallen, es wurde viel gelacht und applaudiert und die Hauptdarsteller, Herr v. Sabazly, Fil. Hornel, sowie Fil. Graichen, Fil. Walther und Herr Siefan mehrfach gerufen. Morgen kommt die pilante Operette „das Pensionat“ zur Wiederholung, vorher zum ersten Male „eine Soldatenfamilie“, Genrebild in einem Akt, vom Director Nemüller.

Vom herrlichsten Weiter begünstigt, zogen vorgestern die Sonntagswanderer massenhaft zu Fuß und zu Wagen und per Velocipede aus Dresden hinaus, wie ein Strom sich in die Landstraßen und Dorfwege erziehend. Ein Hauptzweig nahm diesmal seine Richtung die Tharandter Vorstadt hinaus und drückte sich nach dem jetzt neu eröffneten Elbora von Rüsenwitz. Droschke an Droschken jagte vorbei und eine wahre Escadron Velocipeden flog die Straße dahin. Freilich drückte die Sonne heiß hinunter auf die dazugehörige Menge, aber